



KALLENDRESSER

102 / 30. OKTOBER 2022 / 1. FC KÖLN – TSG HOFFENHEIM * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO FC-FANS,

das vergangene Bundesligaspiel führte uns leider einmal mehr vor Augen, dass unsere Jungs aktuell noch nicht in der Lage sind, auch in Unterzahl auf Bundesliganiveau zu bestehen. Nichtsdestotrotz liefern die Jungs seit zwei Jahren mit nur wenigen Ausnahmen konstant gute Leistungen. Zu keiner Zeit fehlt es den Jungs an Kampf- und Laufbereitschaft und so konnte der kölsche Anhang die Mannschaft auch nach dem 0:5 in Mainz mit einem guten Gefühl bestärken und lautstark in die so wichtige englische Woche schicken. Daran gilt es heute in Müngersdorf anzuknüpfen und den Grundstein für drei wichtige Punkte in der Bundesliga zu legen. Auf geht's Südkurve! Come on FC!

RÜCKBLICK FK PARTIZAN BELGRAD – 1. FC KÖLN

Diss Naach, do jilt et – Diss Naach simmer widder wer!

Das Schicksal meinte es gut mit dem 1. Fußball-Club Köln und bescherte uns, wie 2017, mit Belgrad ein absolutes Traumlos. Zumindest wenn man danach geht, wie fußballverrückt diese Stadt ist und wie intensiv Fankultur von den Anhängern der beiden großen Vereine gelebt wird. Roter Stern gegen Partizan Belgrad, eins der wohl größten Derbies Europas. Außerdem galt es, eine Rechnung zu begleichen. Nicht unbedingt mit den Grobari von Partizan oder den Delije von Roter Stern, aber mit der Stadt als Reiseziel und unseren eigenen Ansprüchen. Waren wir (die Führungsleute von 2017) beim ersten Aufeinandertreffen noch der Meinung, es sei eine gute Idee gewesen, mit Bussen von Kroatien nach Belgrad einzureisen und nach dem Spiel wieder zu verschwinden, musste man sich im Nachgang eingestehen, dass das eine absolute Scheiß-Idee war. Das war der vermeintlich leichte Weg, Ultras Köln nicht würdig und vor allem all den Kölnern nicht, die sich im Gegensatz zu uns nach Belgrad getraut hatten. Aber dieses Thema wurde an anderen Stellen schon eingehend besprochen. Klar war aber, dass es den einen oder die andere von uns gab, die diese Entscheidung in den letzten Jahren nicht gänzlich losgelassen hat.

Es gab also von Anfang an in jeder Gruppe Leute, die sich vornahmen, schon einen Abend vorher in der serbischen Hauptstadt aufzuschlagen. Diverse Orga-Gruppen schossen aus dem Boden und Routen über Sofia, Budapest und Paris wurden sondiert, während sich aus zeitlichen Gründen für den Großteil der Ultraszene ein Charta-Flug anbot. Doch wie so oft in Köln, sollte alles anders kommen als erhofft. 2017 waren es noch „die Schande von London“ bei unserem Gastspiel gegen Arsenal und ein denkwürdiger Auftritt in Belgrad, bei dem nur die ersten fünf Minuten gut waren, bevor wir uns selbst ein Bein stellten, die uns und allen anderen FC Fans den Ausflug nach Europa verdarben. Diesmal sorgten wir mit den folgenschweren Ereignissen beim OGC Nice, von den Medien sehr einfallsreich als „die Schande von Nizza“ bezeichnet, dafür, dass die Kölschen die Conference League nicht wie geplant genießen können. Die UEFA sah sich gezwungen, eine heftige Strafe gegen den FC zu verhängen: 100.000€ und kein Ticket-Verkauf an die eigenen Anhänger für die Auswärtsspiele gegen Partizan und Slovaco. Das war amtlich und brachte direkt die Planungen ins Stocken. Bei der unsicheren Lage im Hinblick auf Tickets, war schnell klar, dass viele die Reise nicht

antreten würden. In jeder Gruppe wurde hitzig diskutiert, wie nun verfahren wird. Natürlich gibt's den Anspruch, sich von Strafen nicht ins Wanken bringen zu lassen. In der Realität sah es dann so aus, dass nur ein Bruchteil der Szene den Weg nach Belgrad antrat. Gedanken zu möglichen Gründen kamen uns ein paar Mal, als wir in Belgrad bei der dritten Fleischplatte oder dem zehnten Bier diskutierten. Auch mir ging vorher der Gedanke nochmal durch den Kopf, ob es nicht ein bisschen Harakiri ist, mit einem klitzekleinen Haufen nach Serbien zu fahren. Als ich mich mit einem guten Freund von Rascals austauschte, sagte er aber, er hätte sich vorgenommen, sich nicht so viele Gedanken zu machen. Diese schlichte, schöne Aussage machte mir dann nochmal klar, dass mit dem anfänglichen Vorsatz, sowieso einen Abend vorher in der Stadt zu sein, eh eingepreist war, sich ein oder zwei Dinger abzuholen. Was hatte sich effektiv geändert? Nicht so viel, dass man jetzt die Tour abblasen müsste.

Am Ende machten sich 5 von unseren Jungs mit 8 Leuten von Rascals, SPS und Chaotix auf den Weg über Paris nach Serbien. Eine unserer Mädels war schon vor Ort, ein weiterer unserer Jungs, flog mit seinem Kumpel eine andere Route. Auch einige andere Chaoten hatten Alternativ-Routen ausgesucht. Gemeinsames Ziel war, sich Mittwoch in der Unterkunft zu treffen und in der Stadt einen trinken zu gehen. Auf Grund ein paar Krankheitsfälle fehlten dann doch wieder Leute, bevor es überhaupt losging. Ein weiterer Freund wurde in Deutschland an der Ausreise gehindert. Der größte Pechvogel kam zwar bis nach Belgrad, durfte aber auf Grund seiner Dokumente nicht in Serbien einreisen und kam für die nächsten drei Tage in Abschiebehaft. Perfekter Start.

Nachdem wir gelandet waren, machten wir auch schnell Bekanntschaft mit den vermutlich größten Verbrechern Belgrads - den Taxifahrern. Ein erstes, freches Angebot von 70€ für eine Fahrt ins Zentrum zu dritt konnten wir jedoch abwehren und einen deutlich besseren Kurs bei einem anderen Fahrer und seinen Kollegen aushandeln. Auf dem Weg in die Stadt konnten wir dann ein paar Impressionen von Belgrad aufsaugen. Der abgerockte Ostblock Charme, kombiniert modernen Elementen und vielen Graffiti hat vielen von uns gut gefallen und erzeugt eine besondere Atmosphäre.

In der City wurden dann schnell die Unterkünfte bezogen und nachdem sich alle kurz frisch gemacht hatten, gab's auf meinem Zimmer auch schon die ersten Biere. Die Jungs, die über Dortmund geflogen waren, waren schon irgendwo hoppen, unsere Reisegruppe war aber erstmal motiviert Belgrad kulinarisch zu erkunden. Die belgrader Cuisine wusste mit ein paar raffinierten Fleischplatten zu überzeugen, die man zu zweit kaum

schaffen konnte. Leichte Küche ist definitiv anders.

Irgendwann stießen die Hopper zu uns dazu und am Nachmittag trafen auch unsere Freunde von der Wilden Horde ein, sodass unser Team für den Mittwochabend komplett war und man die Planungen angehen konnte. Also wurde die erste Kneipe unweit des Hotels geentert und sich über Kölner Kontakte beim Taxi mit allem, was Spaß macht, eingedeckt. Die Stimmung hatte auf jeden Fall was von Klassenfahrt und es war schön mit dem bunt gemischten Haufen das Gefühl zu genießen unterwegs zu sein. Nach einer Weile beschlossen wir dann, uns noch etwas in der Stadt zu bewegen. Mit 17 Mann muss man sicher nicht den dicken Max machen, aber wir waren auch nicht gekommen, um uns zu verstecken. Also ging's rund 15 Minuten zu Fuß Richtung Altstadt, wo wir uns ein paar schöne Plätze vor einer Kneipe sichern konnten und noch ein paar Getränke orderten. Alles in allem entspannt und auch nach mehreren Stunden wurden wir offenbar nicht gesichtet. Einzig der Barkeeper, bekennender Partizan Fan, konnte uns als Kölsche identifizieren und sprach mit uns kurz über Fußball und erklärte uns, dass Red Star der Fußballclub der politischen Elite und deshalb so erfolgreich sei. Lass ich mal so stehen. Gegen 0 Uhr ging's dann für uns zurück zur Unterkunft, wo wir noch bis etwa 4 Uhr zaubern konnten, um dann endlich ein paar wohl verdiente Stunden schlechten Schlaf zu genießen.

Am nächsten Morgen musste man sich erstmal etwas sortieren. Während der ein oder andere schon topfit zum Frühstück in die Stadt aufbrach oder beim Supermarkt einkaufen ging, um zuhause Rührei zu machen, waren andere doch ziemlich zerknautscht. Letztlich ging der Großteil gegen Mittag erneut ins serbische Restaurant vom Vortag. Fleischplatte, Cevapcici, aber auch Hühnersuppe fanden den Weg auf den Tisch, viel wichtiger waren aber die ersten Bier. Nachdem erneut guten Essen ging's dann zum Hotel, wo wir die Jungs des Syndikats plus Hansi begrüßen durften. Damit war dann auch der Ultra-Haufen vollzählig. Die meisten wollten nochmal in ne Kneipe, also bezogen wir nochmal einen Pub, um auf Touren zu kommen und legten 17 Uhr Treffpunkt am Hotel fest, um uns dann auf den Weg zum Stadion zu machen. Als wir uns dann leicht verspätet in Bewegung setzten, waren wir immerhin rund 30 Kölner Ultras aus allen Gruppen, da auch die Jungs von Veedelsradau noch zu uns stießen. Ziel war es nun, zu Fuß die rund 45 Minuten zum Stadion zu laufen. Astreines Gefühl, mit dem kleinen, aber feinen Haufen in der fremden Stadt loszulaufen. Neben vielen alten Gesichtern, waren auch ein paar junge Leute dabei, insgesamt ne gute Mischung. Ich denke, ich lehne mich nicht zu weit

aus dem Fenster, wenn ich sag, dass hier jeder jedem sein Herz in die Hand gelegt hätte. Dementsprechend fühlte sich das einfach geil und richtig und endlich Mal nach Fußball an, als wir starteten. Vier Tage vorher war man noch beim Derby in MG. Einem Spiel, bei dem durch die Anreise schon jede Vorfreude durch den Sicherheitswahn erstickt wird. Jetzt waren wir mit denen, die motiviert genug waren, in Belgrad - Ultras Köln, mit bunt gemischter erster Reihe auf dem Weg zum und im Stadion. Mit zügigem Tempo absolvierten wir den ersten Kilometer, als dann doch eine Streife auf uns aufmerksam wurde. Die ließen kurzerhand ihr Auto einfach auf der Straße stehen und hängten sich an uns dran. Große Einwände gegen unseren Stadionbesuch gab es nicht, aber damit war der Nervenkitzel dann doch deutlich reduziert. Peu à peu stießen dann immer mehr Streifen-Bullen dazu, sodass wir dann doch recht gut bewacht wurden. Zwischenfälle gab's keine, bis auf einen jungen Belgrader, der uns per Zuruf fragte, wo wir die Nacht verbringen. Erst in Nähe des Stadions tauschten wir die Polizisten aus und hatten dann die serbische Version von Robo-Cop dabei, aber unser Ziel schon in Sichtweite. Das Stadion Partizana fügte sich mit seiner Optik auf jeden Fall gut ins Stadtbild und sah von außen schon vielversprechend aus. Wir wurden dann am Stadion gekesselt. Auch deutsche Zivis waren mittlerweile am Start und kommunizierten mit ihren serbischen Kollegen. Wir hatten wiederum das Glück, dass einer unserer Jungs Montenegriner ist und das Sprechen mit den Serben übernehmen konnte. Dadurch ließ sich die Kommunikation vereinfachen und auf ein Minimum beschränken. Da wir alle Tickets hatten, gab's erstmal niemanden, der uns den Stadionbesuch verwehren wollte. An die Tickets zu kommen, war nicht so schwer, wie man erst dachte. Lange ging rum, Ticketbestellungen von Deutschen würden storniert und Tickets am Stadion mit den Pässen abgeglichen. So versuchten einige über bekannte mit serbischen Pässen zu bestellen. Als dann der erste mit deutschen Daten keine Stornierung zugesandt bekam, sondern die PDF für sein Ticket, ging aber alles ganz schnell und alle deckten sich ein. Nun hofften wir einfach, dass die Passkontrolle aus mangelndem Ehrgeiz der Ordner am Stadion ausfällt. Allerdings hieß es, dass auf Wunsch des 1. FC Köln keine Klamotten in rot oder mit Vereinsbezug mit ins Stadion dürfen. Wir sollten also alles ablegen, was wir dabei hatten. Die Nummer kam für uns natürlich nicht in Frage und wir machten klar, dass wir uns in dem Fall wieder auf den Weg in die Stadt machen würden. Es gab dann zwar noch Versuche, uns zu überreden, unter anderem mit dem Wahnsinns Angebot, alle Sachen in ein Auto der Polizei zu legen und nach dem Spiel wieder zu bekommen. Was für ein Schwachsinn. Wenn jemals eine Gruppe sowas zugestimmt hat, fress ich nen Besen. Letztlich sind wir mit unserer Ansage gut gefahren und mussten nichts aushändigen. Die Polizei und Ordnungsdienst räumte im Stadion die

zwei Blöcke rechts vom Gästeblock und uns wurde versichert, dass wir kurz vor Anpfiff uns Stadion dürfen. Während wir warteten, zündeten die Belgrader hinter einem kleinen Hügel, 20 Meter neben uns, ein Feuerwerk von aller Feinsten zum Intro. Hut ab, das war eine richtig geile Nummer und hat die Kölner Lichter deutlich in den Schatten gestellt. Minutenlang gingen die verschiedensten Effekte hoch in den Belgrader Nachthimmel und sorgten für einen würdigen Rahmen zur Begegnung unserer beiden großen Clubs. Als wir dann reindurften, wurde auch nur noch mäßig motiviert kontrolliert. Münzgeld und Feuerzeuge mussten abgegeben werden, ansonsten durften wir rein wie gesehen.

Wir betraten unseren Block dann kurz nach Abpfiff und stellten uns etwa in der Mitte des Blocks kompakt auf. Neben uns waren auch schon einige andere Kölner im Stadion. Einige Blöcke weiter saß die offizielle Delegation vom FC, mit rund 100 Mann und Frau. Viele Kölner tröpfelten aber von der Tribüne auch noch zu uns rüber, sodass wir am Ende auf rund 80 Kölner kamen. Es wirkte ein wenig als hätten die Grobari auf uns gewartet, denn als wir das Stadion zur etwa 10. Minuten betraten, zeigten die Fans von Partizan in ihrer Kurve die erste Choreografie mit mehreren kleinen Blockfahnen und Transparenten vor dem Block. Die Heimkurve startete auch gesanglich solide und bewies eine gute Mitmachquote. Wir versuchten unsererseits von Beginn an auch akustisch aufzufallen. Mit dem kleinen Haufen und ohne Trommel war natürlich klar, dass man gegen die Heimfans den Kürzeren ziehen würde, aber Motivation war da. Wenig später in Minute 15. ging Partizan dann durch Diabaté in Führung. Mehr als ärgerlich und eine Fortsetzung der unzureichenden Leistung aus dem Hinspiel. Wir ließen uns davon aber nicht entmutigen und versuchten weiterhin, den FC zu pushen, während die Belgrader sich berechtigter Weise sehr über die Führung freuten. Die Grobari setzten dann auch schon bald zur nächsten Aktion an und zündeten mächtig Rauch und Fackeln, sodass kurzzeitig das Spiel unterbrochen wurde, weil die Sicht auf dem Feld negativ beeinträchtigt war. Rund 10 Minuten später gabs dann die nächste Einlage der Heimkurve. Diesmal Rauch in den serbischen Landes- und den Vereinsfarben von Partizan, dazu Blinker in der Mitte des Blocks. Generell sehr auffällig, wie viele serbische Fahnen man im Stadion gesehen hat. Serbischer Nationalismus, wie jeder Nationalismus, natürlich scheiße. Auch die Gazprom und Russland-Solidarität waren im Stadtbild mehr als präsent. Aber das nur am Rande. Diesmal sah der Schiedsrichter sich genötigt die Partie zu unterbrechen. Die Stimmung war allerdings weit davon entfernt aggressiv zu sein und nach einer Weile kamen beide Mannschaften wieder aufs Feld. Die Geißbock-Elf fiel leider nicht mehr viel ein, um den Ausgleich zu erzielen und

präsentierte einen dürftigen Auftritt. Vor der Halbzeit gab's sogar fast noch das 2:0, aber Aluminium rettete. Unser Support war da vielleicht minimal besser, weil noch bemühter, aber auch wir hätten sicherlich noch eine Schippe drauflegen können. Die Hoffnungen lagen also auf Hälfte zwei. Leider ist die aus sportlicher Sicht auch schnell erzählt: Partizan nutzte seine Chancen und erzielte in der 54. Minute nach einer Ecke das 2:0 per Kopf. Den Kölschen Helden gelang kein heldenhaftes Comeback und die wenigen Chancen in der zweiten Hälfte waren nicht zwingend genug. So musste man sich auch im zweiten Spiel geschlagen geben.

Die Performance der Mannschaft änderte allerdings nichts daran, dass wir beherzt unser Ding durchzogen und versuchten, fast durchgehend zu singen. Auch hier im Stadion waren unsere Reihen wieder bunt gemischt und auch wenn es keine drei Punkte zu holen gab, war das für alle von uns ein geiles Fußball Erlebnis in diese Schüssel ohne Dach, bei Flutlicht, das uns, die da waren, zusammengeschweißt hat und auch in 30 Jahren noch ne geile Anekdote sein wird. Die Fans von Partizan hatten allen Grund zur guten Laune und zogen auch in der zweiten Hälfte einen guten Support durch, der teilweise recht laut werden und die Leute auf den Tribünen mitnehmen konnte. An den Hexenkessel im Marakana, den wir 2017 erleben durften, kam der Auftritt von Partizan allerdings nicht ran. Am Ende und nach Abpfiff schallten uns dann die „Auf Wiedersehen!“-Gesänge entgegen, die auch die Fans von Roter Stern schon damals brachten. Diese wurden von uns lautstark erwidert, schließlich wäre ein Wiedersehen bei einem erneuten Aufeinandertreffen ein weiterer Erfolg für unseren Club.



Nach Abpfiff mussten wir leider eine ganze Weile warten, ehe wir aus dem Stadion geleitet wurden. Leider war der Masterplan der serbischen Polizei, uns in Taxen mit jeweils 4 Personen aus dem Umfeld des Stadions zu entfernen, sodass wir erneut Kontakt mit den Halsabschneidern, die sich Taxifahrer nennen, hatten. Zwischen 6€ und 40€ wurde gefühlt jeder Preis bezahlt, aber schlussendlich kamen wir wieder in Nähe unserer Unterkunft an und sammelten uns in dem serbischen Resteraunt, dass uns die letzten Tage schon so herzlich empfangen hatte. Natürlich war die Niederlage Thema, aber durch die Niederlage von Nizza waren noch nicht alle Chancen auf ein Weiterkommen gestorben. Somit war die Stimmung ziemlich gut und wir gönnten uns ein paar Bier, da man im Stadion natürlich keine Chance hatte, an Getränke zu kommen. Als der Laden dann dicht gemacht wurde, deckten sich die verschiedenen Zimmer nochmal ordentlich am Büdchen ein. Ab dem Moment als wir wieder im Hotel waren, war auch relativ klar, dass jetzt nichts mehr gehen würde und es wohl beim Aufeinandertreffen mit Belgrad im Stadion bleibt. Highlight war dann die gemeinschaftlich begangene Geburtstagsparty eines unserer Mitglieder, der nochmal ordentlich angetischt hat. Bei Kölschen Tön wurde dann nochmal ordentlich de wilde Mann jemat, bevor wir dann um 4 Uhr unsere Taschen packen und den bestellten Shuttle zum Flughafen nehmen mussten. Mit leichter Schlagseite ging's dann zum Nikola Tesla Flughafen. Den Rest kürz ich jetzt ab, weil die Deadline immer näher rückt:

Wir konnten unseren Kollegen aus der Abschiebehaft am Gate begrüßen und waren froh, den Jung wohlauf wiederzuhaben. Der Rückflug verlief reibungslos und in Paris teilten sich wieder alle auf ihre Autos auf. CNS machte noch einen kleinen Schlenker über ne belgische Frittenbude und dann war's auch Zeit, in Köln Mal ein bisschen Schlaf nachzuholen.

Alles in allem eine der geilsten Touren, die ich in meinen 15 Jahren machen konnte. Ob es jetzt Glück war, dass wir nicht vor die Zwölf bekommen haben oder Partizan keine Motivation hatte, uns zu finden und Roter Stern mit dem Spiel gegen Ferencváros und dem Basketballspiel gegen Panathinaikos ausgelastet war, wird man wohl nicht erfahren. Und auch wenn der FC Köln uns sportlich nicht belohnt hat, waren der Teambuilding Charakter und das Gefühl in dieser Stadt für unseren Verein op jöck zu sein unbezahlbar.

„Und so ziehen wir mit der Mannschaft in die weite Welt hinaus! Nicht ganz nüchtern, aber standhaft - so sieht unser Leben aus!“

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – FC AUGSBURG 1907

Immer wieder Sonntags spielt der FC Köln. So oder ähnlich kann man die bisherige Saison, bedingt durch die Europaspiele, beschreiben. Zum Glück immerhin wieder um 15.30 Uhr, was das Ganze mehr oder weniger erträglich macht. Mit den bayrischen Schwaben aus Augsburg war der Angstgegner schlechthin in Müngersdorf zu Gast. Der letzte Heimsieg lag nicht nur gefühlt über zehn Jahre zurück und auch heute standen die Vorzeichen nicht gerade rosig, präsentierten sich die Geißböcke nach den Europapokalspielen nicht grade in Bestform. Zum Anpfiff gab es zum heutigen Spiel ein Intro vom Domstadt Syndikat, bestehend aus einem großen „Müngersdorf es raderdoll“ vorne am Zaun sowie Rot- Weiße Folienbahnen, die vom Oberrang in den Unterrang gespannt waren, dazu noch ein buntes Chaos bestehend aus Konfetti, Fahnen und Regenschirmen. Insgesamt eine gelungene Aktion und entsprechend laut startete die Süd in das Spiel, nur um wenige Minuten später wieder mit Fassungslosigkeit die 0:1 Führung der Augsburger zu begutachten. Die Stimmung war daraufhin bis zur Halbzeit etwas schleppend. Der Ausgleich direkt nach der Halbzeit ließ im Anschluss auch das restliche Stadion aufwachen und auch das zwischenzeitliche 2:2 pushte die Stimmung eher anstatt negativ zu beeinflussen. Belohnt wurde das Ganze sogar noch mit dem 3:2 Siegtor. Der Schlussspurt der Augsburger ließ die Nervosität nochmal ordentlich ansteigen, schlussendlich hielt der FC das Ergebnis und konnte endlich mal wieder einen mehr als wichtigen Heimsieg gegen den Angstgegner feiern.

Aus Augsburg reisten etwa 400 Gäste an, welche akustisch aufgrund der geringen Menge nicht in der Süd ankamen, aber anhand der Bewegung, die man so beobachten konnte ein sehr guter Auftritt der Fuggerstädter. Ein Dank auch für das Spruchband aufgrund der polizeilichen Maßnahmen als Reaktion auf die Vorfälle in Nizza.

RÜCKBLICK 1. FSV MAINZ 05 – 1. FC KÖLN

Auswärts in Mainz. Eigentlich immer eine coole Tour, sofern das Spiel auf einen Samstag oder Sonntag terminiert wird. Aufgrund der schlechten ÖPNV-Anbindung nach dem Spiel und nicht vorhandener Busse ging es mit den Karren parallel den Rhein runter. Gibt natürlich schlimmeres, da die Strecke nach Mainz keine Weltreise ist. Hoffen wir dennoch, dass das nächste Spiel in Rheinhessen auf einen Samstag oder Sonntag fällt.

Zum Anpfiff gab es ein ansehnliches Pyro-Intro im Gästebereich. Stimmung flachte während der ersten Halbzeit natürlich aufgrund des Spielverlaufs ab. Frühe rote Karte und der FC hat wirklich gar nix auf die Kette bekommen. Bester Mann auf und neben dem Platz: Mark Uth. In der zweiten Halbzeit netzten die 05er noch zwei mal ein. Ohne VAR wäre das Spiel wahrscheinlich noch schlimmer gewesen. Trotz allem: VAR abschaffen! In der zweiten Halbzeit entwickelte sich im Gästeblock eine „Scheiss drauf“-Einstellung und man zog sein Programm lautstark durch. Unser Auftritt war, im Gegensatz zu dem der Mannschaft, gut und geschlossen. Schön zu sehen, dass man trotz des Spielverlaufs nicht den Spaß verloren hat. Der FC verlor nebenbei mit mit 5:0 gegen den heimischen FSV. Irgendwie sportlich alles eine Wundertüte wenn es um unsere Truppe in dieser Saison geht. Bevor wir von einer weiteren Saison im Europapokal träumen sollte die Mannschaft den Klassenerhalt eintüten. 16 Punkte aus 11 Spielen sind okay und man sollte jetzt nicht den Teufel an die Wand malen. Aber in die Debatte rund um den sportlichen Verlauf in dieser Saison sollte auch etwas Rationalität und Realismus einkehren. Ein Platz im Mittelfeld wäre mehr als zufriedenstellend bei der Doppelbelastung und dem Kader.

Aufgrund der eigenen Aktivitäten bleibt ein repräsentatives Urteil über die Heimkurve aus. Bewegung war im Block zu sehen und Tifo regelmäßig im Einsatz. Den Q-Block hat man aus dem Gästeblock jedoch akustisch selten vernommen, obwohl es sportlich ja leider gut für die 05er aussah. Gegen Ende der Partie kam es zu einem Polizeieinsatz in der heimischen Kurve welcher mal wieder Fragen über jegliche Verhältnismäßigkeit aufwirft. Durch den Gebrauch von Pfefferspray und Schlagstöcken kam es zu verletzten Personen im Mainzer Block. Wir verweisen in diesem Fall gerne auf die Stellungnahme der Mainzer Fanhilfe. Scheiss Bullen!

RÜCKBLICK FC AMATEURE - 1. FC BOCHOLT

Entgegen vieler Befürchtungen, dass die Spiele der Amas nach den Vorfällen beim Spiel gegen Oberhausen größtenteils parallel zu denen der Profis terminiert werden würden, sorgten die Ansetzungen des WDFV für die Spieltage 12 bis 20 für positive Überraschung. Ganze 7 Spiele würden wir sehen können – top. Der heutige Bericht wird jedoch aus

einer ungewohnten Perspektive verfasst und fällt daher etwas knapper aus. Das erste Conference-League Spiel in Nizza holte uns leider in Form von 16 Hausdurchsuchungen und darauffolgender Aussprache von unbefristeten Hausverboten für alle Spielstätten des 1. FC Köln ein. Für die Betroffenen bedeutet das nun wieder den regelmäßigen Gang in die Kneipe – um, zumindest bei den Profis, die Spiele im TV zu verfolgen. Bei den Amas funktioniert das leider auf Grund der nicht stattfindenden Übertragung nicht. Auch der Aufenthalt hinter dem Zaun des FKS ist auf Grund der großzügigen Verbotszone nicht mehr möglich, so dass dem Spiel maximal aus größerer Entfernung gefolgt werden kann – ohne Sichtmöglichkeit, aber phasenweise mit akustischer Teilhabe. So verlief der Spieltag für die anwesenden Stadionverbotler eher ernüchternd, nach ein paar Kölsch und Kaffee in der Kneipe und Mittagessen in Thailand ging es kurz in den Grüngürtel, wo aber vor Abpfiff schon wieder kehrt gemacht wurde. Der Ausgleich Mitte der zweiten Halbzeit reichte den Amas leider nicht, kurz vor Schluss und in der Nachspielzeit konnte Bocholt den Ball noch zweimal über die Linie drücken, somit ging das Spiel mit 1:3 an die Gäste. Positiv in Erinnerung bleibt der abermals gute Haufen auf unserer Seite, ca. 100 junge Ultras hatten Bock auf einen entspannten Spieltag und lieferten einen ordentlichen Support ab. So kann es defintiv weitergehen!

BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Windhorst und die alte Dame – Kapitel 3.567

Es gibt mal wieder Neues aus der Hauptstadt. Nachdem jüngst bekannt wurde, dass Lars Windhorst eine israelische Firma damit beauftragte, im Internet einen Shitstorm gegen den damaligen Präsidenten der Hertha, Herrn Gegenbauer, zu initiieren, bot Windhorst dem Hertha BSC e.V. nun sämtliche seiner knapp 65% der Anteile an der Profi-Abteilung zum Rückkauf an.

Grund zum Jubel dürfte bei der Hertha aber dennoch nicht aufkommen. Realistisch dürfte ein Rückkauf der Anteile nämlich nicht sein. Zwar steht dem Hertha BSC e.V. tatsächlich ein Rückkaufsrecht zu. Allerdings dürfte der Anteilsverkauf von Windhorst an die Hertha zu den geforderten Konditionen weder finanziell zu stemmen sein, noch handelt es sich bei dem Angebot um eines, das den tatsächlichen Wert der zum Rückkauf angebotenen Anteile berücksichtigt. Lars Windhorst hat über die Tennor-Gruppe seit dem Jahr 2019 insgesamt 64,7% der Anteile an der ausgegliederten Profi-Abteilung der

Hertha gegen ein Investment von 374 Millionen Euro erworben. Das Investment von 374 Millionen Euro fordert Windhorst nun als Kaufpreis von der Hertha im Rahmen seines Rückkaufsangebot für die Anteile der Tennor-Holding zurück. Das die Höhe dieses Kaufpreises vollkommen überzogen ist, dürfte dabei allen Beteiligten klar sein. Zum einen dürfte die damals von Windhorst angenommene Bewertung der von ihm erworbenen Anteile schon weit überzogen gewesen sein. Zum anderen erwarb Windhorst die Anteile an der Hertha BSC GmbH & Co KGaA damals im Rahmen einer Kapitalerhöhung. Das geleistete Investment in Höhe von insgesamt 374 Millionen Euro stand also der Hertha, deren Miteigentümer er durch den Anteilserwerb geworden ist, unmittelbar selbst zu. Nun aber fordert Windhorst einen Kaufpreis von 374 Millionen Euro, der nicht der Hertha selbst, sondern ausschließlich der Tennor-Gruppe zu Gute kommt. Das Investment von 374 Millionen Euro dürfte aber mittlerweile durch die zahlreichen Transfers der Hertha aus den vergangenen Jahren und die pandemiebedingten Umsatzausfälle fast vollständig aufgebraucht sein. Wer sich mit den getätigten Transfers der Hertha auseinandersetzt, der wird auch schnell feststellen, dass die getätigten Transferausgaben auch nicht mehr mit einem vergleichbaren Gegenwert bei der Hertha vorhanden sind, weil der Marktwert der eingekauften Spieler mittlerweile weit hinter den damals aufgebrauchten Transferausgaben zurückbleibt.

Ganz unabhängig davon, dass der Hertha BSC e.V. einen solchen Betrag nicht aufbringen können wird, wird es also auch schwierig werden, einen Dritten als neuen Investor für die Anteile zu finden. Schon allein deshalb, weil ein neuer Investor das Geld zunächst als Kaufpreis aufbringen müsste, das der Hertha also nicht für Investitionen zur Verfügung steht.

Sofern die Tennor-Gruppe also durch den Verkauf ihrer Anteile keine Verluste realisieren möchte, wird sie die Anteile an der Hertha wohl behalten müssen. Die Käufersuche dürfte in Anbetracht dessen realistischerweise wenn überhaupt nur im Ausland erfolgreich sein. Das Beispiel der Hertha zeigt eindrucksvoll, welche negativen Konsequenzen ein Anteilsverkauf für den Verein und seine Mitglieder mit sich bringt. Das einmal geleistete Investment ist schnell aufgebraucht und bringt keinerlei Erfolgsgarantien. Ein Rückkauf durch den Verein wird in aller Regel nicht zu realisieren sein, sodass letztendlich nur eines übrig bleibt: die Gefahr, dass die Anteile von Investor zu Investor gereicht werden, ohne dass dem Verein und seinen Mitgliedern wirkliche Möglichkeiten bleiben, auf die Person des Miteigentümers Einfluss zu nehmen.

Investoreneinstieg beim SC Braga

Der treue Fußballfan Nasser Al-Khelaïfi hat in Form von Qatar Sports Investments wieder auf dem Fußballmarkt zugeschlagen und sich 21,67% des SC Braga angeeignet. Damit geht dieser Verein ein Stück weit auch in das Geschäfts- und Vereinsleben von Paris Saint-Germain über. Nasser Al-Khelaïfi sieht in diesem Investment nämlich nicht nur die leidenschaftlichen Fans des Klubs wie er selbst sagt, sondern wohl eher das Nachwuchssystem des portugiesischen Vereins, welches er als eines der besten weltweit ansieht. Damit macht sich der SC Braga neben dem belgischen Erstligisten KAS Eupen, der auch zu Qatar Sports Investments gehört, zu einem Ausbildungsverein für PSG. Junge Talente werden bei den Vereinen entwickelt und geformt und später dann zufällig nach Paris verkauft oder verliehen. Enorme Ablösesummen wie für Messi, Neymar etc. werden für diese Spieler dann wahrscheinlich eher nicht gezahlt. Man kennt diese Form der Vereins- und Transferpolitik aus Leipzig und Salzburg. Daher stellt dieser Erwerb der Anteile weitaus mehr dar, als nur eine Kurznachricht im Handelsblatt. Nasser Al-Khelaïfi hat sich nämlich neben der französischen und belgischen Liga nun auch in die portugiesische eingekauft und verzehrt dort und auch im europäischen Fußball den Wettbewerb. Nebenbei hat natürlich auch der SC Braga ein Stück seiner Seele verkauft, in dem man sich in den Dienst von PSG beziehungsweise von Qatar stellt. Braga betont aber, man sei weiterhin Mehrheitsaktionär. Was einem das als Ausbildungsverein für Paris Saint-Germain und Staatsdiener von Qatar bringt ist fraglich.

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

AMAS: Die Amateure vom FC bleiben nach der letzten Heimspielniederlage gegen den 1.FC Bocholt auch gegen die Allemannia aus Aachen sieglos. Am 12. Spieltag verlor man trotz ordentlichem Support letztendlich klar mit 1:3. Auch am 13. Spieltag gegen Aachen bekam man eher keinen Fuß auf den Boden und musste sich auch in dem Spiel mit 3:1 geschlagen geben. Damit stehen nun drei Niederlagen aus drei Spielen in der Bilanz. Hinzu kommt Tabellenplatz 14, welcher den letzten Nichtabstiegsplatz markiert. Nichtsdestotrotz hatte die Mannschaft heute Mittag die Chance mit einem Derbysieg gegen Gladbach eine Kehrtwende einzuleiten und sich etwas Luft im Abstiegskampf zu verschaffen.

U19: Neben der erfolgreichen Saison, die die U19 des 1.FC Köln in der Bundesliga West spielt, läuft es auch im DFB-Pokal für die Jungs. Mit einem furiosen 4:1 Heimsieg im Franz-Kremer-Stadion gegen den VFL Bochum sicherte man sich den Einzug ins Viertelfinale. Durch einen Elfmeter in der achten Minute ging der FC früh in Führung durch Torschütze Justin Diehl. Nachdem man vor der Pause noch den Ausgleich hinnehmen musste, konnte man kurz nach der Pause wieder in Führung gehen. Max Finkgräfe netzte sehenswert per Volley zum 2:1. Die Entscheidung besorgte der Joker Luis Cortijo Lange, der mit zwei Toren innerhalb von 13 Minuten die Partie entschied. Damit trennen die U19 nur noch zwei Spiele vom DFB-Pokal Finale. Eine besondere Erfahrung mit dem FC durfte die Mannschaft von Stefan Ruthenbeck vor zwei Wochen in London machen. Auf Einladung des FC Arsenal besuchte man das Nachwuchsleistungszentrum und absolvierte ein Testspiel gegen die U18 der Gunners. Dieses endete 3:3. Die Torschützen waren wie gegen Bochum Justin Diehl, Max Finkgräfe und Luis Cortijo-Lange.

U17: Von der U17 des 1.FC Köln gibt es aktuell wenig zu berichten daher wollen wir nochmal die Leistung der Jungs gegen Fortuna Düsseldorf würdigen. Besonderes Lob geht dabei an die Torschützen Chinedu Chukwukelu, der in der 19. Minute die Führung besorgte und Youssoupha Niang, der in der 72. Minute den Sieg klarmachte. Mit dem Derby-Erfolg in Düsseldorf baute die U17 des FC ihre Serie auf sechs Spiele ohne Niederlage aus. Das bedeutet Platz vier in der Tabelle. Das letzte Spiel für die U17 war am vergangenen Freitag gegen Hennef 05. Dieses Spiel bietet den Jungs die Möglichkeit ihre Form weiter zu bestätigen und weiter oben anzugreifen.

FC-Frauen: Die FC-Profi-Damen konnten trotz der guten Ausgangslage vor dem Spiel gegen die Bayern-Damen nicht bestehen und verloren in München deutlich mit 4:0. Gegen Bremen hatte man nun die Chance einen weiteren wichtigen Sieg einzufahren, da die Bremer Damen vor Beginn des fünften Spieltages mit zwei Punkten auf einem direkten Abstiegsplatz rangierten. Im heimischen Franz-Kremer-Stadion konnte die Elf von Sascha Glass einen weitestgehend ungefährdeten Sieg einfahren. In der Anfangsviertelstunde erzielte Jana Beuschlein per Distanzschuss den 1:0 Führungstreffer. Per Elfmeter konnte Mandy Islacker den zweiten Treffer beisteuern. Dabei blieb es auch, was für die FC Damen neun Punkte und Platz sechs in der Tabelle bedeutet. Am vergangenen Freitag hat die Mannschaft ein Auswärtsspiel beim MSV Duisburg bestritten. Infos zum Spiel dann wieder in der nächsten Ausgabe. Auf geht's FC kämpfen und siegen!

START WITH A FRIEND E.V.

MIT FREUND:INNEN GESELLSCHAFT GESTALTEN

Normalerweise rücken wir an dieser Stelle Kölner Initiativen ins Rampenlicht. Der Verein Start with a Friend (kurz SwaF) hat Ursprung und Basis zwar in Berlin, ist aber in über 20 Standorten bundesweit tätig und hat in unserer schönen Domstadt eine sehr starke und aktive Community mit über 2.200 Menschen aufgebaut.

Die Vision des Vereins besteht darin, interkulturelle Austauschräume herzustellen, soziale Netzwerke zu stärken und Vorurteile abzubauen.

Eine von vielen großen Herausforderungen für Menschen, die neu in ein Land kommen, ist es, qualitative Kontakte zu Locals aufzubauen. Genau hier setzt das Grundprinzip des 2014 gegründeten Vereins an. Im Rahmen eines Tandem Programms werden Menschen, die neu in Deutschland sind, mit Menschen, die schon länger im Land leben, zusammengebracht. Bei verschiedensten vom Verein organisierten Aktivitäten und Events können die potenziellen Tandempartner:innen sich kennenlernen, sogenannte Fellows unterstützen bei der Vermittlung. Stimmt die Chemie, finden sich die Tandems zusammen und können von nun an den Austausch intensivieren. Viele lokale Tandempartner:innen blicken selbst auf eine Einwanderungsgeschichte zurück und können dadurch wertvolle Erfahrungen teilen. Voraussetzung ist dies aber natürlich nicht. Über 7.800 Tandems hat SwaF bereits zusammengebracht, bei nicht Wenigen sind über das Programm hinaus enge und nachhaltige Freundschaften entstanden.

Doch nicht nur Einzelpersonen finden durch SwaF zusammen. Im Rahmen des Programms SwaF Verein(t) bekommen geflüchtete Menschen die Möglichkeit, eine lokale Gruppe Menschen zu finden, die ihre Interessen teilen und diese aktiv in einem Verein ausleben. Ob Sportverein, Kegelclub oder Chor – auch in Köln kann sich jeglicher Verein in das breit aufgestellte Netzwerk integrieren und neue Mitglieder gewinnen. Ein weiteres Programm des Vereins ist SwaF Women, das vom Grundprinzip her ähnlich aufgebaut ist, wie die anderen Programme, jedoch im Speziellen Menschen anspricht, die sich als Frau identifizieren.

Wer Interesse hat, das Projekt näher kennenzulernen und sich als Einzelperson oder mit einem Verein engagieren möchte, findet hier alle Infos und Kontaktmöglichkeiten:

www.start-with-a-friend.de, koeln@start-with-a-friend.de

GEGNERVORSTELLUNG



Da unser heutige Gegner und deren mitgereiste Dorftrottel keinerlei Aufmerksamkeit verdient haben, findet ihr heute anstelle einer Gegnervorstellung eine Vorstellung der wichtigsten Gruppen aus der ehemaligen Virage Auteuil!

VIRAGE AUTEUIL + TRIBUNE G

Da es zum 30-jährigen Jubiläum der Supras Auteuil 1991 keinen Kallendresser Kompakt gab und wir auch nicht im Stadion waren, holen wir hiermit das nach, was wir eigentlich zu dem Zeitpunkt vor hatten. Neben dem Jubiläum der Supras war es auch das der Virage Auteuil (VA), welche im Jahr 1991 entstand. Grund genug, die relevanten Gruppen, welche die VA bis zum Jahr 2010 beheimatet haben in einer kleinen Vorstellung mal ein wenig näher zu beleuchten. Die Szene in Paris ist sehr komplex. Nach dem Rückzug unserer Freunde war es lange Zeit still im Parc des Princes. Die Magie, welche gerade die alten Gruppen der Virage Auteuil und Tribune G ausstrahlten, konnte bis heute nicht ansatzweise erreicht werden. Unsere Freunde haben mit dem aktiven Fandasein in Paris im Jahr 2010 abgeschlossen. Die Freundschaft nach Köln, welche im Jahr 2003 durch die Wilde Horde und den Supras Auteuil eingeführt wurde, lebt aber bis heute. Wie und in welcher Form werden wir ein wenig thematisieren. Die Pariser Ultra-Szene hatte einen enormen Einfluss auf Entwicklungen in Köln. Wer mehr über die historische Szene aus der französischen Hauptstadt erfahren möchte, kann dies in unserer ersten Kallendresser Podcast-Folge oder alten Mentalita Kölsch-Ausgaben der WH tun.

SUPRAS AUTEUIL 1991



Name der Gruppe: Supras Auteuil

Gründung: 26. Oktober 1991

Standort: Auteuil Bleu (Oberrang Virage Auteuil)

Freundschaften: Wilde Horde 1996

Thematische Zusammenschlüsse: Generation Supras, Jeune Garde, SAFT (Supras Auteuil Football Team) // Bis 2010: K-Soce Team, Microbes

Fanzine: Supras Paname

Im Netz: „Ici c'est Paris DDS“ auf Facebook und Instagram

Fakten zu Supras Auteuil 1991:

- Der Name „Supras“ ist ein Zusammenspiel aus Supporters und Ultras.
- Erste Spiel der Supras Auteuil war am 26. Oktober gegen Olympique Nimes.
- Beim Heimspiel gegen Eintracht Trier am 18. Mai 2003 erfolgte der erste Besuch einer größeren Pariser Besetzung (12 Personen) in Köln, welche sowohl aus Supras Auteuil, Tigris Mystic und Karsud bestand.
- Im Pokalfinale im Jahr 2003 im Stade de France gegen AJ Auxerre wird der Konflikt zwischen Auteuil und Boulogne auch das erste Mal für die Supras sichtbar. Von den Hools aus Boulogne kam die Ansage, dass zum Einspielen der französischen Nationalhymne keine Zaunfahnen hängen sollen. Supras und Tigris widersetzten sich der Ansage und hingen auf. Zum Beginn der Nationalhymne stürmten die Hools von Boulogne den Block und es rasselte kräftig. Den Gruppen von Auteuil gelang es, die Hools aus dem Block zu prügeln. Bei diesem Spiel war auch die erste größere Besetzung an Kölnern zu Gast.
- Saison 2003/04: Am 18. Oktober 2003 kam es zum ersten Spruchband mit Paris-Bezug in der Südkurve. Die WH gratulierte den Supras Auteuil beim Heimspiel gegen den SC Freiburg zum Geburtstag.
- 15 Jahre Supras Auteuil-Choreo beim Heimspiel gegen Girondins Bordeaux im November 2006. Krasse Choreo, der Zeit voraus. Gehört wahrscheinlich zu den Besten in Europa. Gerade wenn man bedenkt, dass es sich um das Jahr 2006 handelte. Mehr braucht man nicht zu sagen.
- 07.01.2007: Im Parc des Princes tritt Paris Saint-Germain im französischen Pokal gegen Olympique Nimes an und die Supras Auteuil gratulieren der WH nachträglich mit einem Spruchband und der Aufschrift „10 jähriges Bestehen, 4 Jahre aufrichtige Freundschaft. Herzlichen Glückwunsch Wilde Horde!“.

- 11.04.2008: WH und Supras feiern den fünften Geburtstag der Freundschaft beim Auswärtsspiel des FCs in Paderborn mit der Aufschrift „Nous sommes les Supras, nous sommes le Horde“ (Wir sind die Supras, wir sind die Horde). Gleiches gibt es zwei Tage später, in deutscher Version, beim Heimspiel vom PSG im Parc des Princes gegen OGC Nice auf der Virage Auteuil zu betrachten.

- Das Jahr 2010: Zu einem traurigen Höhepunkt des Konflikts kam es im Februar 2010 vor dem Spiel PSG gegen Olympique Marseille (OM). Beim Hinspiel war es in Marseille zu schweren Zusammenstößen zwischen den Parisern und den Bewohnern Marseilles gekommen (siehe Kallendresser #02). Die Situation vor dem Rückspiel in Paris war daher von Beginn an sehr angespannt. Es sollte allerdings alles anders kommen, denn OM boykottierte das Spiel nahezu komplett und der Gästeblock blieb geschlossen. Die OM-Gruppen protestierten gegen eine überwachte Anreise. Auf Pariser Seite befanden sich Virage Auteuil und Tribune G schon vorher im Streik gegen »Colony Capital«, eine Kapitalgesellschaft, der die Mitschuld am Niedergang des PSG gegeben wird. Zwar sollte zumindest der akustische Boykott für das Derby ausgesetzt werden, doch durch das Fernbleiben der Gäste wurde auch dieser durchgezogen. Der KOB hingegen war beflaggt und es gab organisierten Tifo. Auch einige Mitglieder der Coloniacs waren an diesem Tag in Paris zugegen. Schon mittags trafen sich die mit uns befreundeten Gruppen in der Stadt und zogen per Metro in Richtung Stadion. Dort angekommen kam es zu ersten Auseinandersetzungen mit der Polizei, bis »der KOB« plötzlich einen Angriff auf die Virage Auteuil startete. Auf dem Weg von ihren Kneipen zum Stadion schlugen die ca. 150 Hools wahllos Schwarze und Araber und sangen rassistische Lieder. Am Stadion angekommen attackierten sie den Eingang zur Virage Auteuil. Unter Schock zogen sich die dort noch teilweise vor dem Stadion stehenden Ultras erstmal zurück, um sich nach einigen Minuten und harten Kämpfen in der ersten Reihe als große Masse gegen den Angriff zur Wehr zu setzen. Dabei wurden die Hools die Straße an der Tribune G hinuntergejagt. Ein Angreifer, Mitglied der Casual Firm Paris (KOB), wurde dabei schwer verletzt. Yann erlag einige Tage später seinen inneren Verletzungen.

- Am Donnerstag, dem 23. April 2010, gaben Supras Auteuil und Authentiks eine Pressekonferenz, auf der sie ihre Sichtweise der Ereignisse des Abends darstellten und allen anwesenden Journalisten einen USB-Stick aushändigten, auf dem ein Video des Abends gespeichert ist. Dieses Video dokumentiert eindeutig den Angriff des KOB auf unsere Freunde und enthüllt einige bisher von der Öffentlichkeit nicht beachtete Wahrheiten. Doch leider hat auch dieses letzte Aufbäumen nichts mehr ändern können. In der Zwischenzeit warf der damalige Präsident vom PSG den Gruppen von Auteuil

vor, sie würden ein »anti-weißes Klima« schaffen.

- 29.04.2010: Das französische Innenministerium verbietet die Gruppen rund um Supras Auteuil, Authentiks Paris und Grinta.

- 33. Spieltag in der Saison 2009/2010: Heimspiel im Müngersdorfer Stadion gegen den SC Freiburg. Sportlich ging es für den FC um nichts mehr. Fokus wurde an dem Spieltag darauf gelegt, unseren Pariser Freunden in Form von vielen Spruchbändern Mut zuzusprechen. Das erste gemeinsame Spruchband von WH und CNS war natürlich eins mit dem Thema Paris. Zu Gast waren mehrere Mitglieder von Supras, Authentiks und Grinta. Im Anschluss ging es in den alten WH-Raum am Radstadion, wo man die Saison ausklingen ließ.

- Die Zeit danach war von Protest in Paris, als auch Solidarität in Köln geprägt. In der Sommerpause im Jahr 2010 besuchte eine dreistellige Abordnung (zwischen 150-200 Parisern) den Südkurvencup der WH. Link zu den Fotos: <http://wh96.de/fotopop/454/all///> Beim ersten Heimspiel der Saison 2010/11 gegen den 1. FC Kaiserslautern zierte das Banner, welches die Pariser zum SK-Cup mitgebracht hatten, den Zaun der Südkurve zum Intro. Drauf zu lesen war: „Solidarität, Treue: Paris-Cologne mehr als eine Freundschaft“.

- Oktober 2010: Temporär machten die Pariser Ultras der Virage Auteuil unter dem Namen „Paname United Colors“ weiter. Im Herbst 2010 spielte PSG im Europapokal in Dortmund. Die Situation zwischen Auteuil und Boulogne war natürlich noch weiter angespannt. Im Vorfeld des Spiels gab es das Angebot aus der Dortmunder Szene, man könnte 200 Karten für unsere Pariser Freunde im Oberrang der Osttribüne blocken. Dies nahm man natürlich dankend an und unterstützte zudem unsere Freunde mit einem Mix aus WH & CNS-Mitgliedern. Das Spiel war aber weitestgehend bestimmt von Protesten gegen „Colony Capital“. Der Haufen um Auteuil und Köln wurde in der Südtribüne Dortmund reingelassen und war während des Spiels auch abgeschirmt von den restlichen PSG-Fans und Boulogne. Der primäre Fokus der Polizei an dem Tag lag eher darin, dass sich Auteuil und Boulogne nicht über den Weg laufen. Zu erwähnen ist auch noch, dass es in der heimischen Kurve Solispruchbänder für unsere Pariser Freunde gab.

- 05. November 2011: Im Weserstadion gastiert der 1. FC Köln beim SV Werder Bremen. Die WH gratuliert mit einem großen Spruchband, welches den ganzen Zaun im Gästeblock überdeckt, den Supras Auteuil.

- März 2013: 10 Jahre Freundschaft zwischen Paris und Köln. Eine ordentliche Abordnung an Parisern fand den Weg in die Domstadt um das Jubiläum der Freundschaft, welche ursprünglich von Supras und WH eingeführt wurde, zu zelebrieren. In der Südkurve war einiges an Paris-Tifo zu bewundern und neben den Supras waren natürlich auch

Mitglieder der Authentiks, Grinta und Puissance vertreten. In den Jahren danach bis heute wurden im Vorfeld immer Spiele rausgesucht, zu welchen die Pariser in ähnlicher Größenordnung nach Köln kommen können.

- Anfang 2016: Während Paris Saint-Germain seit dem Einstieg einer millionenschweren katarischen Investorengruppe einen enormen sportlichen Schub bekam, ging ungefähr zeitgleich die Fankultur in der französischen Hauptstadt den Bach runter. PSG möchte die Erlaubnis erwerben, den Slogan „Ici c'est paris“ zu nutzen. Dieser stammt aus der Kurve und wurde 2008 von den Supras Auteuil als geschützter Begriff und Marke eingetragen. Genutzt wird der Claim von Seiten des Vereins schon seit Jahren, was die Supras auch nicht unbedingt gestört hat. Doch nun möchte man dem Verein nicht das alleinige Recht an dem Slogan übertragen und hat entsprechende Zahlungsangebote ausgeschlagen. Der Spruch soll auch weiterhin allen offenstehen, weshalb nun beide Parteien vor Gericht ziehen. Im Jahr 2018 sammeln die Supras Auteuil dann Geld um fortlaufende Anwaltskosten zu decken. 2019 dann der Erfolg: „Ici c'est paris“ gehört allen!

- Mittwoch, 26. Oktober 2016: Vierteljahrhundert Supras Auteuil auf den Tag genau beim Pokalspiel gegen Hoffenheim. Über der Heimzaunfahne der WH hing das ganze Spiel über eine „25 Ans Mentalite Ultra“-Fahne im Stil der Supras Auteuil-Heimzaunfahne aus dem Parc des Princes. Auch wir gratulierten den Supras in Form eines Spruchbands und über unserer Zaunfahne hing ebenfalls ein alter Schal der Gruppe.

- 31.03.2018: PSG spielt im Coupe de la Ligue-Finale in Bordeaux. Der Protest bezüglich des „Ici c'est paris“-Slogans wird ins Stadion getragen. Im Vorfeld des Spiels kommt es zu einer Auseinandersetzung mit dem Kop of Boulogne, welche aufgrund ihres 40-jährigen Jubiläums an diesem Spieltag mit einer großen Abordnung vertreten waren.

- Die Besuche in Paris in den Jahren danach sind geprägt von regelmäßigen Turnieren und Partys. Als Highlight kann man mit Sicherheit die Feierlichkeiten rund um 30 Jahre Supras Auteuil im Herbst 2021 nennen. Aber auch die Turniere und die damit verbundenen Wochenenden werden vielen Leuten aus Köln noch lange in Erinnerung bleiben.

AUTHENTIKS PARIS 2002



Name der Gruppe: Authentiks Paris

Gründung: 30. Januar 2002

Standort: Tribune G

Freundschaftliche Kontakte: Coloniacs & Wilde Horde

Weitere relevante Kontakte: Urban Crew (FC Kopenhagen, primär von den Juniors Authentiks getragen) Ultra Boys Stockholm (Hammarby IF, temporär von der älteren Generation getragen), Ultimi Rimasti Lebowski

Thematische Zusammenschlüsse/Sektionen: Juniors Authentiks, Funky Group, Biberons, TFP

Fanzine: Ganaderia

Im Netz: <https://authentiks.fr/>, ebenfalls einen Flickr-Kanal

Fakten zu Authentiks:

- Die Authentiks mussten auf die Tribune G ausweichen, weil es auf der Virage Auteuil keine Dauerkarten mehr gab.

- Hatten ein sehr freundschaftliches Verhältnis zu den Supras Auteuil und wurden als „kleiner Bruder“ angesehen.

- ATKS entwickelten sich relativ schnell und waren aus dem Parc des Princes nicht mehr wegzudenken. Als eines der Highlights in der Gruppengeschichte wird das Heimspiel im Jahr 2007 gegen AS Saint-Etienne anlässlich des fünfjährigen Jubiläums gesehen. Dort wurde auch die neue Zaunfahne eingeweiht. Die ATKS setzten sich auch was Tifo anging von den anderen Gruppen in Paris ab. Gerade die letzten Jahre der Gruppe waren geprägt von bunten Fahnen und Doppelhaltern mit wahlweise witziger Message.

- 13. Dezember 2009: Ein 9er-Bus an Coloniacs besucht die Authentiks beim Heimspiel gegen AS Saint-Etienne. Auf dem Weg zum Parc des Princes ging es an einer Kneipe mit Boulogne-Leuten vorbei. Die griffen die Kölner Besatzung an, welches den Konflikt auf eine andere Ebene brachte. Natürlich waren Kölner auch in Auseinandersetzungen in der Vergangenheit verwickelt, dennoch war es das erste Mal, dass explizit Kölner angegriffen wurden.

- Im Jahr 2012 kommt es zum 10-jährigen Jubiläum der Authentiks Paris. Die Gruppe zelebriert das Jubiläum auf einem Boot, welches über die Seine fuhr. Mit dabei ist eine große Abordnung aus Köln von CNS & WH sowie allen anderen Gruppen der alten Virage Auteuil und der Urban Crew aus Kopenhagen.

- März 2013: 10 Jahre Freundschaft zwischen Paris und Köln. Eine ordentliche Delegation an Parisern fand den Weg in die Domstadt um das Jubiläum der Freundschaft, welche ursprünglich von Supras und WH eingeführt wurde, zu zelebrieren. In der Südkurve war einiges an Paris-Tifo zu sehen und neben den Supras waren natürlich auch Mitglieder der Authentiks, Grinta und Puissance vertreten. Die ATKS zeigten in der Halbzeitpause ein Spruchband mit der Aufschrift »Die Gesänge der Südkurve erklingen in den Straßen von Paris«.

- Die ersten Berührungspunkte zwischen der WH und den Authentiks waren auf dem zweijährigen Geburtstag von ATKS im Jahr 2004. Danach breiteten sich die Kontakte relativ schnell aus und es folgten Einladungen zum ATKS-Turnier im Jahr 2006 und dem Südkurvencup. In dem Zeitraum waren die Authentiks auch regelmäßiger im Müngersdorfer Stadion anzutreffen (umgekehrt genauso) und fortan ein fester Bestandteil der Freundschaft zwischen Paris und Köln. Im Jahr 2009 kam es zum Bruch innerhalb der WH, welcher dazu führte, dass sich erst die Sektion Müngersdorf und später die Coloniaics gründeten. Es kam natürlich auch die Frage auf, wie man mit der Freundschaft nach Paris umgeht. Die einfachste Lösung war, dass sich die Gruppenfreundschaften von da an primär aufteilten. Die Mitglieder der Authentiks (und Grinta) waren von dem Zeitpunkt an mehr bei CNS unterwegs. Wobei man natürlich nie den Supras oder umgekehrt abgeneigt war. Es war damals lediglich die einfachste Lösung, da der Bruch in Köln natürlich auch das Verhältnis zwischen WH und CNS anfangs belastete. Die Freundschaft zwischen Köln und Paris jedoch nicht. Aufgrund des fehlenden Stadionerlebnis, nicht vorhandenem Nachwuchs und den persönlichen Entwicklungen im privaten Leben ist es so, dass sich die Prioritäten von vielen Mitgliedern der Authentiks verschoben haben. Man merkt natürlich, dass das Stadion fehlt und die Strukturen bei ATKS heute sind kein Vergleich zu denen der Supras. In den ersten fünf bis sieben Jahren von Coloniaics waren Authentiks immer in regelmäßigen Abständen in Köln. Dies hat sich aber aufgrund der obengenannten Verhältnisse ein wenig verändert. Es besteht natürlich noch Kontakt zwischen Coloniaics und Authentiks, jedoch nicht mehr in der Intensität wie zu den Anfangsjahren. Die Gruppen haben sich sehr verändert und primär wird das Verhältnis zu den Authentiks von langjährigen Coloniaics (oder WH'lern) gepflegt, da sich die Leute auch seit über zehn Jahren kennen. Man fühlt sich aber weiterhin verbunden und die Funky Group ist bis heute ein gern gesehener Gast bei uns oder der WH. Umso erfreuter war man, als rund 25 Authentiks bei unserem Jubiläum im Jahr 2019 kurz vor Corona den Weg nach Köln fanden. Bis heute sieht man sich weiterhin auf Partys und Turnieren in Paris sowie im Müngersdorfer Stadion.

Oder wenn Mitglieder von uns eben einfach mal an einem spielfreien Wochenende nach Paname düsen. Der Umgang untereinander ist weiterhin familiär und herzlich.

- Auf der Homepage der ATKS, welche zum 15-jährigen Jubiläum aktualisiert wurde, beschreibt die Gruppe sich selbst unter anderem wie folgt: »Keine Liebesgeschichte ist perfekt. Unsere war jedoch ehrlich, treu, intensiv, außergewöhnlich und authentisch. Weil wir einfach so waren. Junge Dummköpfe, die in ihren Verein, ihre Stadt und ihr Stadion verliebt waren. Wir kamen aus dem gleichen Grund aus Paris, der Banlieue oder von noch weiter her, ohne einen Gedanken an Morgen zu verschwenden. Studenten, Arbeitslose, Anwälte, Bäcker, Bauarbeiter, Lehrer, Feuerwehrmänner, Lieferdienstfahrer, aller Hautfarben und Herkunft – so haben wir sämtliche Facetten unserer Stadt repräsentiert. Ein Zusammenleben, welches es uns ermöglicht hat im täglichen Leben voranzukommen, uns zu behaupten, zu existieren.«

GRINTA



Name der Gruppe: Grinta

Gründung: 08. August 2009

Standort: Unterrang Virage Auteuil (Auteuil Rouge)

Freundschaftliche Kontakte: Coloniaics & Wilde Horde

Weitere Kontakte: Einzelpersonen von Grinta waren ebenfalls bei Centro Storico Lebowski unterwegs

Fanzine: Grintux

Fakten zu Grinta:

- Den eigentlichen Zusammenschluss der Personen, welche im Jahr 2009 Grinta gründeten, gab es schon vorher. Im Jahr 2008 war die Gruppe mit ca. 20 Personen unter dem Namen „Paris 1970“ unterwegs.
- Der Standort von Grinta war die Auteuil Rouge (Unterrang der Virage Auteuil) und eben dort, wo Tigris Mystic beheimatet waren. Grinta sieht sich jedoch nicht als Nachfolgegruppe der Tigris Mystic.

TIGRIS MYSTIC 1993



Name der Gruppe: Tigris Mystic

Gründungsjahr: 1993

Standort: Unterrang Virage Auteuil (Auteuil Rouge)

Freundschaften: Irréductibles Toulon (Sporting Club de Toulon, Frankreich)

Weitere Kontakte: Curva Nord Cosenza (Cosenza Calcio, Italien), Green Brigade (Celtic FC, Schottland)

Fanzines/Publikationen: Griffe (1994-1997), Corporation Ultras (ab 1997)

Rückzug aus dem Parc des Princes: 2006

Fakten zu Tigris Mystic 1993:

- Die Ursprungskontakte zwischen der WH und Ultras der Virage Auteuil waren die zu den Tigris Mystic. Der erste Besuch von Kölner Ultras in der VA war am 26. Oktober 2002 beim Spiel Paris Saint-Germain gegen Olympique Marseille. Eine Kölner Autobesatzung hatte die Ehre dem Spiel beizuwohnen und zwei Kölner waren im Bereich der Tigris Mystic auf der Auteuil Rouge. Der erste Pariser, welcher mit dem FC unterwegs war, war ein Mitglied von Tigris Mystic beim Auswärtsspiel in Mannheim am 04. April 2003. Beim Heimspiel gegen Eintracht Trier am 18. Mai 2003 erfolgte dann der erste Besuch einer größeren Pariser Besatzung (12 Personen) in Köln, welche sowohl aus Tigris Mystic, Supras Auteuil und Karsud bestanden.
- Zwei Tage später am 20. Mai 2003 im Rahmen des 10-jährigen Jubiläum von Tigris Mystic beim Heimspiel gegen Stade Rennais (Kölner waren auch anwesend, dort ist der intensivere Kontakt zu den Supras Auteuil entstanden) gab es mehrere Aktionen über 90 Minuten auf der Virage Auteuil zu bewundern. Unter anderem war ein überdimensionales Spruchband im Unterrang mit der Aufschrift „L'avenir est à nous“ (Die Zukunft gehört uns) zu sehen. Dieser Spruch kam aber nicht bei allen in Paris gut an, und der Kop of Boulogne nahm dieses Spruchband als Anlass, den Konflikt zwischen den beiden Kurven wieder auf eine neue Ebene zu bringen. Tigris eckte innerhalb der eigenen Fanszene immer wieder mal an. Neben dem Konflikt zwischen Auteuil vs. Boulogne gab es auch innerhalb der eigenen Kurve weitere Streitigkeiten mit Karsud. Wobei gerade der (politische) Konflikt mit dem Kop of Boulogne sehr hart geführt wurde und Tigris Mystic im Jahr 2006 zum Rückzug/Auflösung aus dem Parc des Princes nötigte.
- Dass das Verhältnis zwischen Tigris und Boulogne nicht immer schlecht war, zeigt

ein Beispiel um die 2000er herum: In Zusammenarbeit mit den Boulogne Boys 1985 (Ultras vom Kop of Boulogne) gelang es, die Zaunfahne vom Ultramarines Bordeaux zu klauen. Da der Gästeblock in Paris damals direkt neben der Virage Auteuil lag, kam es zu einem Ablenkungsmanöver in Form von Provokationen der Tigris gegen die Bordelais, welche drauf ansprangen. Die Mitglieder der Boys nutzten die Gunst der Stunde und stahlen die Fahne der Ultramarines Bordeaux. Grund für den Fahnenklau war, dass es den Bordelais bei einem Pokalspiel in der Saison 1997/98 gelungen ist, einen Doppelhalter der Boulogne Boys zu klauen.

- Tigris Mystic gilt mit Sicherheit zu den Vorreiter-Gruppen aus Frankreich Anfang der 2000er. Das Tifo-Material war bunt, vielfältig und detailtreu und an der Hip-Hop-Kultur angelehnt.

- Einzelne Personen von Tigris treten wieder im Parc des Princes unter den neuen Strukturen, federführend vom Collectif Ultras Paris (CUP), auf. Hinter dem Gruppennamen „Old Block“ verbirgt sich ein Personenkreis, welcher ebenfalls während den alten glorreichen Zeiten von Tigris aktiv war. Die Freundschaft nach Toulon, welche den Ursprung von Tigris und Irréductibles Toulon hat (Gruppe hat sich 2015 aufgelöst), wird heute von den neuen Generationen beider Seiten wieder getragen. Ebenfalls sieht man in der neuen Virage Auteuil einen „Couly Forever“-Schwenker. Couly war ein Mitglied der Tigris Mystic, welches in jungen Jahren verstarb. Zu Tigris-Zeiten gab es Tifo in Gedenken an Couly.

- Obwohl sich die Gruppe im Jahr 2006 zurückgezogen/aufgelöst hat, tritt man weiterhin als Tigris Mystic bei Veranstaltungen (Spielen, Ultra-Turnieren etc.) von den Freunden aus Toulon, Cosenza oder in Glasgow in Form von Tifo auf.

- Gegen 2006, als man den Parc des Princes verlassen hatte, zählte Tigris über 300 Mitglieder, wo man 100 dem aktiven Kern zuzählen kann.

KARSUD



Name der Gruppe: Karsud

Gründung: 1994

Standort: Mitte Auteuil Bleu (Oberrang Virage Auteuil, zwischen Lutece Falco und Supras Auteuil)

Freundschaftliche Kontakte: Siracusa, Roter Stern Belgrad, Ultras Gelsenkirchen

Fanzine: Sans Mobile Apparent

Im Netz: https://www.instagram.com/karsud_paris/

Fakten zu Karsud:

- Karsud sind ursprünglich eine Abspaltung/ehemalige Sektion der Supras Auteuil. Der Gruppenname leitet sich davon ab, dass die Mitglieder immer im hinteren Teil des Busses der Supras Auteuil saßen. 1995 wurde die Gruppe unabhängig.
- Die Gruppe war gerade in Anfangstagen der Freundschaft zwischen Paris und Köln ein fester Bestandteil. Beim ersten größeren Besuch am 18. Mai 2003 beim Heimspiel gegen Eintracht Trier waren 12 Pariser (bestehender Mix aus Supras Auteuil, Tigris Mystic und Karsud) anwesend.
- Auf der ganzen Virage Auteuil waren bis zu 16 Vorsänger vertreten. Neben den Vorsängern am Megaphon stellten Karsud, Supras Auteuil und Lutece Falco im Oberrang jeweils einen Capo, welcher die Mikrofonanlage in der Mitte der Kurve (Standort von Karsud) bediente.
- Das Verhältnis zwischen Karsud und den Tigris Mystic, welche beide auf der Virage Auteuil beheimatet waren, war nicht selten von Konflikten geprägt. In der Saison 2005/06 kam es dazu, dass Karsud zusammen mit den Indépendants (Hools vom Kop of Boulogne) beim Pokalspiel in Vermelles den Bus von Tigris Mystic angegriffen und Material entwendet haben.
- Anders als bei den anderen Gruppen der Virage Auteuil, ist ein elementarer Bestandteil die Gewalt, womit sich die Gruppe nach außen auch brüstet.
- Obwohl die Wurzeln von Karsud in der Virage Auteuil liegen, hatte aber aufgrund der Hooligan-Ausrichtung immer ein gutes Verhältnis zum Kop of Boulogne.
- Zu Spannungen kam es auch schon zwischen Karsud und den Personen, welche in der neuen Virage Auteuil das Sagen haben. Am Rande des CL-Auswärtsspiel von PSG in München im Jahr 2017 tauchte ein Gruppenfoto der Gruppe K-Soce (ehemalige Sektion der Supras Auteuil, die sich aber nach 2010 unabhängig gemacht haben

und auf der neuen Virage Auteuil tonangebend sind) auf, welche mit einem „Fuck Karsud“-Doppelhalter zu sehen sind.

- Karsud besteht als Gruppe weiterhin noch, primär auf der Straße oder in Verbindung mit den Freunden aus Siracusa. Beim Heimspiel am 11. Dezember 2016 gegen OGC Nice gab es im Oberrang der Virage Auteuil ein Soli-Spruchband für die italienischen Freunde, auch wenn Karsud als Gruppe in Form von Zaunfahne oder Tifo nicht erkenntlich im Parc verteten war. Ebenfalls war Karsud mit Siracusa beim CL-Auswärtsspiel von PSG im November 2018 in Napoli zu Gast. Die Gruppen positionierten sich (mit Fahnen) im Unterrang des Gästeblocks, wohingegen die neuen Gruppen der VA im Oberrang des Gästeblocks waren. Regelmäßig tauchen auch Fotos aus Turnieren oder Spielen in Siracusa mit Karsud-Beteiligung auf.

LUTECE FALCO 1991



Name der Gruppe: Lutece Falco

Gründung: 1991

Standort: Auteuil Bleu (Oberrang Virage Auteuil)

Freundschaftliche Kontakte: /

Thematische Zusammenschlüsse/Sektionen: Irish Clan, Haute Savoie (Sektion aus den französischen Alpen)

Fanzine: Cervoise

Buch: Une Histoire De Lutece (2022 erschienen)

Im Netz: <https://www.youtube.com/user/mendiak> (YouTube-Kanal von Lutece Falco 1991)

Fakten zu Lutece Falco:

- Die Wurzeln von Lutece Falco liegen im Kop of Boulogne. Ursprünglich wurde die Gruppe von einem Personenkreis gegründet, welcher zu Anfangszeiten auf Boulogne-Seite aktiv war. Relativ schnell wechselte man aber auf die Virage Auteuil.
- Der Gruppenname ist eine Ableitung vom Namen des antiken Paris: Lutetia. Dieser ist auf die keltischen Einflüsse zurückzuführen. Ohnehin waren die Lutece Falco für ihre Vorliebe nach Irland bekannt. Ein thematischer Zusammenschluss hieß „Irish Clan“. Ebenso gab es Tifo in Bezug auf das bekannte Guinness-Bier.

- Neben der Vorliebe zu Irland gab es auch eine zur Ska- & Pub-Kultur.
- Im Konflikt zwischen Auteuil und Boulogne war die Gruppe Lutece Falco nicht wirklich involviert und hielt sich raus. Lutece Falco war auch nicht von dem Gruppenverbot im Jahr 2010 (welches Supras Auteuil, Authentiks und Grinta traf) betroffen.

PUISSANCE PARIS

Name der Gruppe: Puissance Paris (PSP)

Gründung: 2003

Standort: Tribune G Rouge (Unterrang)

Freundschaften: /



Fakten zu Puissance Paris:

- In der Anfangszeit zwischen Paris und Köln gab es mit der Gruppe keinen wirklichen Kontakt. Aufgrund der (räumlichen) Nähe zu den Authentiks kamen auch Mitglieder von uns mit denen von PSP in Kontakt. So war es auch so, dass nach 2010 vereinzelt Mitglieder von Puissance in gewissen Abständen den Weg nach Köln fanden.
- Die Gruppengröße von Puissance betrug gegen 2010 um die 100 Personen.



COLONIACS im Oktober 2022

www.coloniacs-ultra.com

twitter.com/ColoniacsUltras

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)